WP 3 Wahlprogrammkapitel: Mobilität

Antragsteller*innen:
Tagesordnungspunkt: 4. Beratung und Beschlussfassung des Wahlprogramms

Antragstext

Was wir sehen

Das Saarland ist ein Land der kurzen Wege, der engen Verbindungen und der starken Nachbarschaften. Menschen sind jeden Tag unterwegs, ob zur Arbeit, zur Schule, zum Sport, zum Einkaufen oder zu Familie und Freund:innen. Mobilität verbindet diese Orte und ermöglicht Freiheit, Teilhabe und Lebensqualität. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten, im Saarland mobil zu sein, heute noch sehr unterschiedlich. Ob Mobilität im Alltag funktioniert, hängt zu stark vom Wohnort, vom Einkommen und davon ab, ob ein eigenes Auto zur Verfügung steht.

In unseren Städten und Gemeinden nimmt der Autoverkehr einen großen Teil des öffentlichen Raums ein. Gleichzeitig gibt es beim Fuß- und Radverkehr noch Lücken. Radwege sind nicht überall durchgängig. Sichere Verbindungen zwischen Wohnorten, Schulen, Arbeitsplätzen und Ortszentren fehlen häufig. Gerade das E-Bike eröffnet neue Möglichkeiten, da sich damit auch längere Strecken und Steigungen im Alltag leichter bewältigen lassen. Dafür braucht es sichere und zusammenhängende Radwege sowie gute und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten. Auch beim Fußverkehr gibt es vielerorts noch Potenzial für sichere, gut beleuchtete und barrierefreie Wege. Besonders für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen werden fehlende oder unsichere Wege schnell zu einer Einschränkung ihrer selbstständigen Mobilität.

Im ländlichen Raum ist die Verbindung zu Städten und zentralen Orten besonders wichtig. Busse und Bahnen fahren dort nicht überall so häufig und zu den Zeiten, wie Menschen sie im Alltag brauchen. Das gilt besonders am Abend und am Wochenende. Auch Anschlüsse zwischen verschiedenen Linien und Verkehrsmitteln sind nicht immer gut aufeinander abgestimmt. Ausfälle und fehlende Informationen erschweren den Alltag und schwächen das Vertrauen in den öffentlichen Verkehr zusätzlich . Für Menschen ohne eigenes Auto bedeutet das weniger Möglichkeiten, selbstbestimmt unterwegs zu sein. Wer deshalb auf den Führerschein und ein Auto angewiesen ist, trägt zugleich hohe Kosten für Anschaffung, Unterhalt und Kraftstoff. Bezahlbare Mobilität ist damit auch eine soziale Frage.

Auch bei der überregionalen Erreichbarkeit gibt es Herausforderungen. Das Saarland ist auf gute Verbindungen zu den großen Städten und Verkehrsknoten in Deutschland und Europa angewiesen. Gleichzeitig zeigen größere Baumaßnahmen auf wichtigen Bahnstrecken, wie wichtig leistungsfähige und verlässliche Alternativen sind. Gute Verkehrsverbindungen sind nicht nur für Reisende wichtig. Sie sind auch ein Standortfaktor für Unternehmen, Beschäftigte, Studierende und Fachkräfte und stärken die Verbindung des Saarlandes mit der Großregion.

Unser öffentlicher Verkehr ist zudem von vielen unterschiedlichen Akteur:innen geprägt. Verkehrsunternehmen, Aufgabenträger und Kommunen übernehmen jeweils wichtige Aufgaben. Diese Strukturen machen eine gute Abstimmung anspruchsvoll. Gleichzeitig stellt der Fachkräftemangel, insbesondere bei Fahrer:innen, den

öffentlichen Verkehr vor zusätzliche Herausforderungen. Ein zuverlässiges Angebot braucht deshalb auch ausreichend viele Menschen, die es planen, organisieren und täglich erbringen.

Mobilität wird bislang häufig noch von der althergebrachten Art als Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz oder Ausbildungsort gedacht. Der Alltag vieler Menschen ist inzwischen vielfältiger. Kinder werden zur Schule oder zum Sport gebracht, Einkäufe mit Arztbesuchen verbunden, Angehörige unterstützt oder mehrere Termine an einem Tag miteinander verknüpft. Insbesondere Frauen übernehmen noch immer einen großen Teil der unbezahlten Sorge- und Familienarbeit. Diese Wege unterscheiden sich deshalb von den klassischen Pendelwegen.

Diese unterschiedlichen Lebensrealitäten zeigen: Gute Mobilität bedeutet mehr, als möglichst schnell von A nach B zu kommen. Sie muss zum Alltag der Menschen passen. Sie muss in der Stadt und auf dem Land funktionieren, verschiedene Verkehrsmittel miteinander verbinden und Sicherheit, Barrierefreiheit, Bezahlbarkeit und Verlässlichkeit zusammendenken.

Was wir wollen

Wir wollen ein Saarland, in dem Mobilität den Menschen dient. Ein Saarland, in dem alle sicher, selbstbestimmt und unkompliziert unterwegs sein können. Mobilität soll Freiheit schaffen, den Alltag erleichtern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Dafür müssen wir Mobilität stärker am tatsächlichen Alltag der Menschen ausrichten. Menschen bewegen sich auf ganz unterschiedliche Weise durch ihren Tag. Kinder gehen zur Schule, Eltern bringen sie zur Kita, Menschen kaufen ein, begleiten Angehörige, gehen zur Arztpraxis oder treffen Freund:innen. Viele Wege beginnen nicht am Arbeitsplatz und enden auch nicht dort. Sie verbinden die vielen Aufgaben und Begegnungen, die unser Leben ausmachen.

Diese Perspektive ist besonders wichtig, weil Frauen heute noch einen großen Teil der unbezahlten Sorge- und Familienarbeit übernehmen. Dadurch unterscheiden sich ihre Wege und ihre Anforderungen an Mobilität häufig von denen vieler Männer. Eine Verkehrsplanung, die nur den klassischen Weg zur Arbeit betrachtet, bildet diese Realität nicht vollständig ab.

Eine feministische Mobilitätswende ist zugleich eine ökologische und soziale Mobilitätswende. Wenn Bus und Bahn zuverlässig fahren, sichere Fuß- und Radwege vorhanden sind und Mobilitätsangebote barrierefrei gestaltet werden, profitieren viele Menschen. Gleichzeitig schützen wir Klima und Umwelt und verbessern die Lebensqualität.

Mobilität entscheidet darüber, ob Menschen selbstbestimmt leben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Deshalb gehört Mobilität für uns zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Familien, Alleinerziehende, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und alle anderen sollen ihre Wege sicher und selbstbestimmt zurücklegen können.

Alle Menschen müssen sich sicher, bezahlbar und unabhängig von einem eigenen Auto fortbewegen können. Das gilt in Saarbrücken genauso wie in kleinen Gemeinden und Ortsteilen.

Wir wollen eine Zukunft, in der klimafreundliche Mobilität die einfache und naheliegende Wahl ist. Bus und Bahn sollen zuverlässig sein. Sichere Fuß- und Radwege sollen Orte miteinander verbinden. Unterschiedliche Verkehrsmittel sollen gut zusammenspielen und den Menschen echte Wahlfreiheit geben.

Gute Mobilität beginnt mit sicheren Wegen zu Fuß und mit dem Fahrrad und reicht von einem attraktiven öffentlichen Nahverkehr bis zu flexiblen Angeboten für besondere Bedürfnisse. Dafür stärken wir den Umweltverbund aus Fußverkehr, Radverkehr sowie Bus und Bahn.

Neue Mobilitätsangebote wie Rufbusse, Carsharing und weitere flexible Dienste ergänzen sinnvoll, so dass niemand ein eigenes Auto besitzen muss, um im Alltag mobil zu sein.

Mobilität muss für alle zugänglich sein. Barrierefreiheit, Bezahlbarkeit und gute Verbindungen gehören deshalb zusammen. Städte und Gemeinden brauchen dafür eine verlässliche finanzielle Grundlage, damit sie gute Mobilitätsangebote schaffen und dauerhaft sichern können.

Das Saarland liegt im Herzen Europas. Diese Lage ist eine große Stärke unseres Landes. Menschen pendeln über Grenzen hinweg, besuchen Freund:innen und Familie, arbeiten in anderen Regionen oder nutzen Bildungs- und Kulturangebote.

Wir wollen diese Chancen nutzen und das Saarland noch besser mit seinen Nachbarregionen verbinden.

Starke Verbindungen innerhalb des Saarlandes und in die Großregion schaffen neue Möglichkeiten für Arbeit, Bildung, Kultur und wirtschaftliche Entwicklung. Unser Ziel ist ein Saarland, das seine Lage mitten in Europa als Stärke nutzt und Menschen miteinander verbindet.

Was wir tun

1. Wir richten die Verkehrsplanung am Alltag der Menschen aus.

Wir schaffen sichere und durchgängige Wege zu Schulen, Kitas, Ortszentren, Einkaufsmöglichkeiten und wichtigen Einrichtungen, ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Bei neuen Wohngebieten planen wir von Anfang an gute Verbindungen zum ÖPNV und sichere Wege für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen mit. Dabei berücksichtigen wir nicht nur den Weg zur Arbeit, sondern auch Wege zur Schule, zur Kita, zum Einkauf, zur Arztpraxis, zur Pflege von Angehörigen, zum Sport und in der Freizeit. So richten wir Verkehrsplanung stärker an den tatsächlichen Wegen und Zeitabläufen der Menschen aus.

2. Wir machen Mobilität sicher und barrierefrei – Vision Zero.

Alle Menschen sollen sicher unterwegs sein können. Wir überprüfen Schulwege und gefährliche Kreuzungen systematisch und bauen sie so um, dass Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen sicher unterwegs sein können. Wir machen Bushaltestellen, Bahnhöfe und wichtige Wege Schritt für Schritt barrierefrei,

gut beleuchtet und sicher erreichbar. Unser Ziel ist Vision Zero: Niemand soll im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt werden.

3. Wir stärken den Umweltverbund.

Bus, Bahn, Saarbahn, Fahrrad und Fußverkehr sollen sich ergänzen. Der Wechsel zwischen den Verkehrsmitteln muss einfach werden.
Wir verknüpfen Bus, Bahn, Saarbahn, Fahrrad und weitere Mobilitätsangebote an wichtigen Umsteigepunkten besser miteinander.
Wir stimmen Fahrpläne so aufeinander ab, dass das Umsteigen nicht an langen Wartezeiten scheitert. Das Saarland hat mit PlusBus und ExpressBus bereits Angebote für direkte und schnelle Verbindungen zwischen zentralen Orten. Diese wollen wir weiter ausbauen und besser mit Bahn und Saarbahn verknüpfen. Den Radverkehrsplan entwickeln wir zu einem verbindlichen Ausbauprogramm mit klaren Prioritäten für Lückenschlüsse weiter. Dabei prüfen wir systematisch, ob geeignete Wirtschafts-, Forst- und Verbindungswege sicher in das Alltagsradwegenetz eingebunden werden können um Lücken im Radwegenetz kostengünstig und flächensparend zu schließen.

4. Wir beteiligen die Menschen.

Wer täglich unterwegs ist, weiß oft am besten, wo Mobilität nicht funktioniert. Deshalb sollen Menschen frühzeitig mitreden können. Wir machen Beteiligung bei größeren Verkehrsprojekten zum festen Bestandteil der Planung und holen die Erfahrungen von Anwohner:innen, Schüler:innen, Eltern, Senior:innen und Menschen mit Behinderungen frühzeitig ein. Wir stärken Mobilitätswerkstätten vor Ort, damit konkrete Probleme wie unsichere Schulwege, fehlende Querungen oder schlechte Busverbindungen direkt in die Planung einfließen.

Wir wollen auch wissen, wie Menschen im Saarland tatsächlich unterwegs sind. Dazu gehören auch Wege, die in klassischen Pendlerstatistiken kaum sichtbar werden.
Wir erfassen neben Arbeitswegen auch Wege zur Schule, zur Kita, zur Arztpraxis, zum Einkaufen, zur Pflege und in der Freizeit. Wir nutzen diese Daten, um Angebote dort zu verbessern, wo Menschen tatsächlich unterwegs sind und nicht nur dort, wo heute bereits Busse oder Bahnen fahren. Die Verkehrszählungen des Saarlandes liefern bereits wichtige Grundlagen für Verkehrsplanung und Mobilitätsstudien. Diese Datengrundlage wollen wir um die unterschiedlichen Alltagswege der Menschen ergänzen. Wir führen einen landesweiten Mobilitätscheck ein, über den gefährliche Stellen, fehlende Verbindungen und wiederkehrende Anschlussprobleme einfach gemeldet und öffentlich nachverfolgt werden können.

5. Wir gestalten Mobilität aus einem Guss.

Wir wollen den öffentlichen Verkehr im Saarland als ein zusammenhängendes System denken. Bus, Bahn, Fahrrad, Car-Sharing, Taxi und On-Demand-Angebote sollen besser zusammenspielen. Wir schaffen Mobilitätsstationen, an denen Bus, Bahn, Fahrrad, Car-Sharing und weitere Angebote einfach miteinander verbunden sind.
Wir entwickeln eine gemeinsame digitale Mobilitätsauskunft, die eine komplette Reisekette plant und dabei auch Verspätungen, Ausfälle und verfügbare Sharing-Angebote berücksichtigt.

Wir wollen den saarländischen ÖPNV zu einem integrierten öffentlichen Verkehr aus einem Guss entwickeln. Dabei untersuchen wir zunächst, wie wir die Organisationsstrukturen, insbesondere die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung zwischen Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen, verbessern können

6. Wir schaffen schnelle und verlässliche Verbindungen zwischen den Mittelzentren und Saarbrücken.

Wir wollen starke Verbindungen zwischen den Mittelzentren und dem Oberzentrum Saarbrücken. Wir verbessern die Verbindungen von Homburg, St. Wendel, Lebach, Merzig sowie den Kreisstädten Saarlouis und Neunkirchen nach Saarbrücken durch bessere Takte, kürzere Fahrzeiten und verlässliche Anschlüsse. Bei Baustellen oder Ausfällen sorgen wir für verlässlichen Ersatzverkehr, damit wichtige Verbindungen nicht einfach unterbrochen werden. Das bestehende Landesbusnetz setzt mit PlusBus und ExpressBus bereits auf direkte und schnelle Verbindungen zwischen zentralen Orten. Dieses Prinzip wollen wir konsequent weiterentwickeln.

7. Machen statt Machbarkeitsstudie: Wir bringen die Bahn zurück

Wir wollen nicht länger prüfen, sondern bauen. Deshalb stellen wir das nötige Personal und die Mittel bereit, rufen die Fördermittel des Bundes vollständig ab und priorisieren die Bahnstreckenreaktivierung im Saarland. Wo es möglich ist, nehmen wir einzelne Abschnitte schon vorab in Betrieb. Ein landesweiter Koordinierungsplan legt fest, welches Projekt wann umgesetzt wird und macht den Fortschritt öffentlich nachvollziehbar.
Stillgelegte Bahntrassen sichern wir dauerhaft für die Schiene. Radwege und andere Zwischennutzungen sind willkommen, solange sie eine spätere Reaktivierung nicht verbauen.

8. Wir verbinden die Großregion stärker.

Wir verbessern die Verbindungen zwischen Saarbrücken, Luxemburg, Metz und Trier und stimmen Fahrpläne grenzüberschreitend besser aufeinander ab. Wir setzen uns für einfache Tarife und verständliche Informationen ein, damit eine Fahrt über die Grenze genauso unkompliziert geplant werden kann wie eine Fahrt innerhalb des Saarlandes.

9. Wir verbessern die nationale und internationale Erreichbarkeit des Saarlandes.

Das Saarland braucht gute Verbindungen nach Deutschland und Europa. Wer in Saarbrücken oder im ländlichen Raum lebt, soll für längere Reisen nicht auf das Auto angewiesen sein. Wir verbessern die Anschlüsse des Saarlandes an den nationalen und europäischen Fernverkehr und setzen uns für kürzere Reisezeiten und bessere Anschlüsse ein. Wir sorgen dafür, dass wichtige Fernverkehrsknoten und Flughäfen zuverlässig mit Bahn und ÖPNV erreichbar sind.

10. Wir modernisieren unsere Mobilitätsnetze und machen sie widerstandsfähig.

Mobilität muss auch dann funktionieren, wenn etwas schiefgeht. Baustellen, Unwetter, technische Ausfälle oder Unfälle dürfen nicht ganze Regionen vom Verkehr abschneiden. Wir entwickeln einen landesweiten Plan für Ersatzverkehre bei größeren Störungen und sorgen für schnelle und verständliche Informationen für die Fahrgäste. Wir modernisieren Straßen, Brücken, Radwege, Bahnhöfe und Haltestellen vorausschauend und machen sie widerstandsfähiger gegen Hitze, Starkregen und andere Folgen des Klimawandels.

11. Wir schaffen gleichwertige Mobilität in Stadt und Land.

Gute Mobilität darf keine Frage des Wohnortes sein. Auch in kleinen Gemeinden und Ortsteilen muss man ohne eigenes Auto gut zur Arztpraxis, zum Einkauf, zur Schule oder zum Bahnhof kommen können. Wir ergänzen den Linienverkehr dort, wo er nicht ausreicht, durch Rufbusse, On-Demand-Angebote und Bürgerbusse. Sie können dort, wo der reguläre ÖPNV Lücken hat, eine wichtige Ergänzung sein. Wir schaffen auch abends und am Wochenende verlässliche Mobilitätsangebote für Menschen in kleineren Gemeinden und Ortsteilen.

12. Wir machen Mobilität bezahlbar.

Gerade für junge Menschen sind Bus und Bahn von besonderer Bedeutung, da sie ihnen ermöglichen, selbstständig und unabhängig mobil zu sein. Deshalb brauchen wir kostenlosen ÖPNV für Schüler:innen, Azubis und Freiwilligendienstleistende. Bis der kostenlose ÖPNV realisiert ist, fordern wir ein ermäßigtes D-Ticket Denn Mobilität für junge Menschen darf kein Luxus sein. Unser langfristiges Ziel ist ein kostenloser Nahverkehr im Saarland für alle.